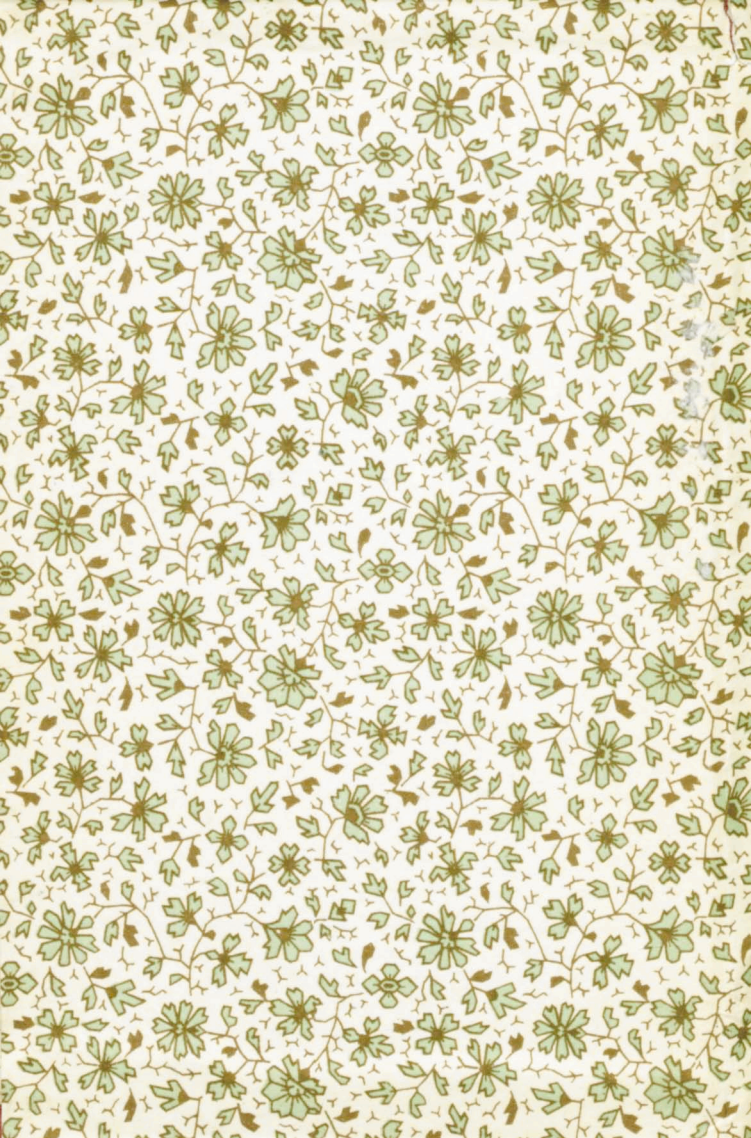
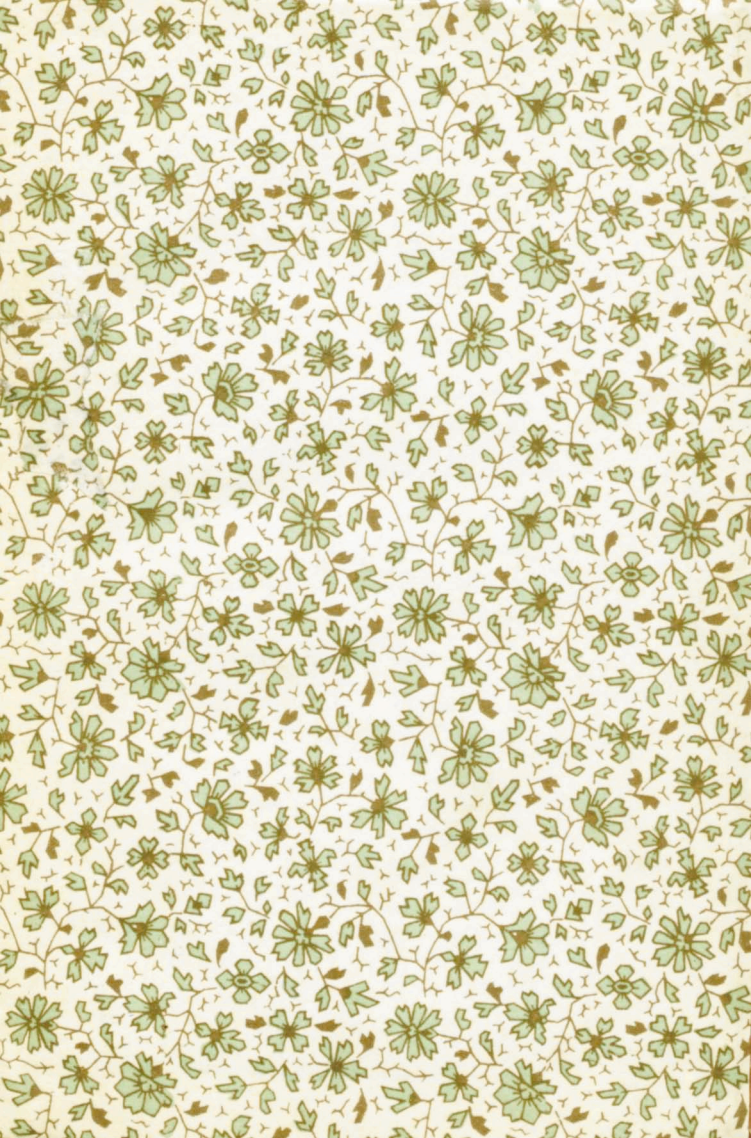


Berliner Theaterkatalog

1898





Handels- und Gewerkschafts-Verband, O. L. Nr. 10
Königliches Opernhaus
Parquet No 153
Gottlieb
Königliches Opernhaus
Königliches Opernhaus

Handels- und Gewerkschafts-Verband, O. L. Nr. 10
Königliches Opernhaus
Parquet
Königliches Opernhaus
Königliches Opernhaus

BERLINER

THEATERKLATSCH

Handels- und Gewerkschafts-Verband, O. L. Nr. 10
Königliches Opernhaus
Parquet
Königliches Opernhaus
Königliches Opernhaus

Handels- und Gewerkschafts-Verband, O. L. Nr. 10
Königliches Opernhaus
Parquet
Königliches Opernhaus
Königliches Opernhaus

Berliner
Theaterklatsch.

Geheimes und Bekanntes

aus

Berlin's Coulissenwelt.

In lustigen Reimen.

Eduard Bloch,
Firma: L. Passar's Buchhandlung
in Berlin, Pröderstraße Nr. 2.



I.

Berlin ist eine Musenstadt,
Die weltberühmte Künstler hat.
Umsonst heißt nicht die Residenz:
Die Metropol' der Intell'genz.

„Nur Klassisch!“ ist ihr Feldgeschrei,
Und der Parole bleibt sie treu.
Wir sehn's am Theatralischen,
Von Shakespeare bis auf Kalischen.

An Bühnen ist kein Mangel hier,
Die besten Künstler angeln wir,
Von Prag, Hannover, Dresden, Wien;
Denn hohe Wagen zahlt Berlin.

Jetzt aber, wenn es wohlgefällt,
Der folg' uns auf die Bretterwelt;
Denn eine Rundschau liefern wir —
'S ist einz'ger Zweck des Büchleins hier.

Da, wo der alte Blücher steht,
Und wo auch, wenn man weiter geht
Der alte Fritz blickt kühn hinaus,
Steht noch — wie sonst, das **Opernhaus**.

Ich fand dort Alles eben just
Wie Drei und Vierzig im August —
Will damit sagen, daß ich's fand
Wie damals so auch heut — im Brand!

Nur daß der Brand von dazumal
Sich heut' bezieht auf's Personal.
Es schließt auch diesen Brand nicht aus
Das königliche **Schauspielhaus**.

Der Herr Theater-Intendant,
Als Mann von Energie bekannt,
Läßt eifern fühlen seine Macht
Was ihm viel Feindschaft schon gebracht.

Mit einem Wort, man raisonirt
Daß er nicht recht das Scepter führt,
Die Nebelstände gar nicht kennt,
Und daß zu streng sein Regiment.

Doch Herr von Hülsen denkt ganz still:
Schimpft nur, ich mach' doch was ich will.
Schreit, raisonirt, soviel Ihr wollt,
Wenn Ihr nur das thut, was Ihr sollt!

Und ich, wenn Intendant ich wär,
Ich macht' es grade so wie er —
Denn den Mann wohl ich sehen möcht',
Der's einem Jeden machte recht.

Geleitet wird mit vieler Müh'
Von Düringer jetzt die Regie,
Der Shakespeare's Ehre re—tete
Und Hamlet verarbeitet.

Ach leider ist der Dessoir
Verschwunden ganz vom Repertoire,
Worüber Döring tief betrübt,
Weil er ihn gar so innig liebt.

Dem Döring doch mein Compliment,
Er ist was man 'nen „Künstler“ nennt,
Als Häring war er einst bekannt —
Blieb drum als Döring so pikant.

Wer sieht den alten Kern nicht gern
Noch aus dem alten guten Kern,
Nur Schade, daß der brave Mann
Nicht wie sein Spiel — jung bleiben kann.

Der Hendrich's ist ein Mann der Kraft,
Voll echter Künstlereigenschaft —
Er spielt auch den Marziß mit Lust,
Den er sich erst erkämpfen muß.

Doch war er Kämpfer nicht allein,
Auch Döring ging den Wettlauf ein,
Es kam den Beiden à propos,
Daß Dessoir aus der Rennbahn floh.

Der Liedtke spielt höchst elegant
Und ist als Bonvivant scharmant;
Sein liebenswürdig leichtes Spiel
In jeder Rolle stets gefiel.

Was Fama auch von Körben spricht
— Er sie doch nie von Damen kriegt; —
Nur eins scheint mir bedenklich sehr,
Daß leidend oft und kränklich er.

Den Kaiser von Hannover hat
Gewonnen man für unsre Stadt.
Voll Neid ein Jeder auf ihn sieht
Weil er die höchste Wage zieht.

Für Kott, der leider pensionirt
Ist als Ersatz er engagirt;
Nur seine Nase, — spricht der Neid,
Hätt' mit Kott's Nase Ähnlichkeit.

Borth und Karlowa — rühmlichst nennt
Sie der Theater-Recensent.
Auch weiß es manches hübsche Kind,
Wie gut sie als Liebhaber find.

Ein **w**echselvolles Leben führt
Herr Berndal, der die Bühne ziert.
Auch Commenz, dem geht Vieles **q**uer,
Sonst sind beliebt sie Beide sehr.

Herr Ferrmann war zu seiner Zeit
Ein Mime voll Bedeutsamkeit.
Viel Gutes schickt sonst Cassel nicht,
Doch Baumeister dem widerspricht.

Für Alte Grun ist bekannt
Als würdiger Repräsentant.
Von Bethge's giebt es A und D
Von Cavallade — spielt — so so.

Für Episoden haben wir
Den Hildebrandt und Woytasch hier —
Mit Grehmann ist nicht sehr viel los,
Und Lichterfeld mehr lang als groß.

Frau Birch, die uns noch stets erfreut
Durch ihre große Fruchtbarkeit,
Hat es zu hohem Ruhm gebracht,
Den „Iffland“ nur ihr streitig macht.

Das Beste, was sie könnte thun:
Wär', still auf ihren Vorbeern ruhn.
Man spricht jetzt schon in „Dorf und Stadt“
Daß sie sich ausgesprochen hat.

Ersatz für unsre Crelinger
Zu finden, fällt bedeutend schwer;
Die Heroin' der Schauspielkunst
Steht einzig da in Aller Gunst.

Frau Hoppe, was die Tochter ist,
Man auf der Bühn' nicht gern vermißt;
Geistreich ist die geborne Stich —
Crelinger freilich is se nich.

Die Heusser spielt sich jetzt gemach
Hinein in's edle Mutterfach.
Die Döllinger die spielt recht nett
Jetzt Alles hier von A bis Z!

Die Künstlerin Blumauer=Frieb
Ist uns in jeder Rolle lieb;
Auch ist bei allen Matineeën
Sie thätig stets und gern gesehn.

Bekannt ist Frau Adami sehr
Vom alten Königstädt'schen her —
Wo sie „Frau Büsecke“ gemacht;
Jetzt wird mit „Hexen“ sie bedacht.

Auguste Taglioni, — die
Ist nur die Schwester von Marie,
Drum geht sie den Theaterweg —
Sonst hat es weiter keinen Zweck.

Die Lina Fuhr — um's Abendroth
Sich Aller Gunst ohn' Müh' und Noth
Erworben hat mit Zauberkrast;
Das Porle spielt sie meisterhaft.

Anmuthig ist die Puls und schön,
Doch wird sie nächstens von uns gehn,
Weil's an Beschäft'gung ihr gebrach;
So mancher Pulsschlag schlägt ihr nach.

Im Lustspiel nimmt den ersten Platz
Frau Formes ein, ein wahrer Schatz.
Auch Lieschen Deneke passirt,
Denn ganz passabel sie agirt.

Frau Lavallade das Köpfschen sentt,
Weil sie vom Repertoire verdrängt;
Frau Hiltl spielt auch dann und wann, —
Denn Regisseur ist ja ihr Mann.

Von Sängern nenne Formes ich,
Der mit noch dreien Brüdern sich
Reich durch die Welt singt um die Wett',
Fürwahr ein herrliches Quartett.

Von Beifall ganz enorm es klingt,
So oft nur unser Formes singt.
Zeitlebens ist er engagirt,
Und Pfister mit ihm alternirt.

Der alte Vater Zschiesche singt
Noch immer, daß es mächtig klingt.
Schäffer macht sich bemerkbar schon
Und Basse der singt Bariten.

Herrn Krause's Stimm' hat schönen Klang,
Besonders wohl im Kirchenfang.
Von Hoffmann weiß man ganz genau,
Daß Franzens Tochter seine Frau.

Für Mantius, welcher pensionirt,
Hat man den Wolf jetzt engagirt;
Er ist der Opernregisseur
Zugleich mit **Vater** Wageneer.

Post's Stimme ist voll Kraft und Mark,
Ein Baß an Umfang groß und stark.
Der Mann sieht gar so krank nicht aus
Und ist doch oft im **Siechenhaus**.

Der Fricke, der da singt den Baß,
Hat ungerufen sehr viel Maas;
Ich glaub': 'ne Elle und fünf Fuß,
Doch wenn er singt, ist's ein Genuß.

Kadwaner, der jetzt hier in Flor,
Ging aus der Wiener Schul' hervor;
Singt er den holden Abendstern,
Wär' Manche wohl die Venus gern.

Herrn Krüger's glöckereiner Ton
Entzückte manchesmal uns schon;
Der erste Baß — Herr Salomon,
Ist Meinhardten sein Schwiegersohn.

Witt, der bisher Tenor gekräht,
Jetzt zum Souffleurfach übergeht;
Statt seiner man genommen hat
Den Kofler von der Wilhelmstadt.

Oft sprach man von der Wagener:
„Johanna geht und singt nicht mehr,
Läßt schmieden sich in's Ehejoch!“
O Königsberger, warte noch!

Frau Köster ist 'ne Nachtigall,
Wie Silber klingt der Stimme Schall;
Doch wär' auch zu verachten nicht
Die gold'ne Gage, die sie kriegt.

Frau Luczek die wird gar nicht alt,
Der Juno gleicht sie an Gestalt,
Wenn ich der Heide Paris wär',
Den Apfel reicht' ich ihr auf Ehr'!

Die Wippern, die erst engagirt
Durch ihre Stimme schon florirt.
Zu nett für „Alte“ ist die Gey,
Bemerken wir hier nebenbei.

Baur als Rosine im Barbier
Ist lieber als die Mandl mir.
Die Letztere verließ das Haus;
Die Trietsch ersingt sich gern Applaus.

Die Böttcher und die Baldamus
Die nennen wir jetzt noch zum Schluß.
Die Meddlhammer ist zwar klein,
Doch tritt sie schnell für Andre ein.

Von Tänzern war zu seiner Zeit
Berühmt Stullmüller weit und breit;
Jetzt, wo er alt geworden ist,
Fungirt er als Pantomimist.

Von unsern heut'gen Soloherrn
Sieht man den Hoguet=Bestris gern.
Gasp'rini, Ebel, Ehrich dann,
Die schließen sich ihm würdig an.

Nicht minder hat sich Müller halt
Sehr schnell hinaufgegummiballt;
Ihn zu erreichen schwer gelingt —
Weil höher er als Andre springt.

Und Er, der Alle dirigirt,
Der hier der Tanzkunst Scepter führt,
Steht würdig wohl als Meister da —
Paul Taglioni heißt er ja.

Die erste Solotänzerin
Ist Taglioni's Niecekin,
Mit der sehr schwer sich's konkurriert,
Weil der Papa sie protegirt.

Doch frag' ich, that's der Vater nur?
Nein, auch die Mutter, die Natur,
Die sie erschuf so hold und mild,
Der Grazie schönstes Ebenbild.

Ganz würdig, ohne Widerstreit,
Steht auch die Forti ihr zur Seit',
Die Lilienthal tanzt mit Geschick,
Neer geht sie aus in keinem Stück.

Casati, Kitzing, Telle sind
So zephyrleicht wie Abendwind.
Soldanskij, Köbisch sind auch da,
Und auch die Koch et caetera.

Von Figuranten sei'n genannt
Hinzpeter, Freising; auch bekannt
Ist Grubener — der nachtgewohnt,
Nur in der Musenhalle thront.

General-Musik-Director ist
Herr Meyerbeer, der Komponist; —
Ich glaub', es macht's dem Meyerbeer
Bald nach kein zweiter Meyer mehr.

Der Nibelungen Komponist,
Herr Dorn, ein tüchtger Leiter ist.
Herr Taubert schrieb manch Kinderlied,
Doch auch 'nen Macbeth — und der zieht!

Brachvogel hat mit seinem Stück
Marziß gemacht enormes Glück,
Dagegen fiel mit Adalbert
Er wieder ab vom hohen Pferd.

Es sind im letztverfloß'nen Jahr
Viel Gäste aufgetreten zwar,
Sedoch von Künstler-Koryphä'n,
Merkwürdig! hat man nichts geseh'n.

Man hat gefragt schon hin und her,
Was hier wohl Grund und Ursach' wär!
Doch Herr von Hülsen schweigt sehr fein,
Es muß wohl sein Geheimniß sein.

Dagegen hat's Franzosenthum
Versucht, zu erndten Gold und Ruhm.
Den Ruhm will ich bestreiten nicht,
Geld haben's aber nit gekriegt.

Es kann, was in der Königstadt
Als lohnend sich erwiesen hat —
Doch fallen in dem Schauspielhaus
Zum Nachtheil für die Klasse aus.

Vom Königlichen sei's genug —
Denn gar zu dick würd' sonst das Buch,
Und unser Raum ist nur beschränkt,
Drum schnell zu Deichmann eingeleckt.

Herrje! Ich hab' vergessen an
Frau Fleischer und Herrn Hennemann,
Souffleur und Frau Souffleuse hier,
Ach sein Sie nur nicht böse mir!

II.

Vom Schauspielhaus liegt gar nicht weit
Die **Friedrich-Wilhelmstadt**:
Per Droschke ist's 'ne Kleinigkeit —
Wenn man fünf Groschen hat.

Bei diesem Institut vertritt
Herr Deichmann Vaterstatt
Und Arndt is Mutter von des Kind,
Der's mit gepäppelt hat.

Uns lebt's in der Erinnerung noch
Wo's antichretisch stand;
Ein Zustand, den so mancher doch
Sehr antichristlich fand.

Jetzt geht es hier prästando Dampf,
Nicht lente wie zuvor —
Der Leiter selbst im härtesten Kampf
Doch nicht den Kopf verlor.

Und ging auch Mal die Pfeife aus,
Man glaubt, 's würd' Halt gemacht,
Strömt' plötzlich frischer Weirauch aus,
Und vorwärts ging's mit Macht.

Herr Kläger ist stets inspirirt
Von Melpomenens Kunst,
Drum steht er hoch, wie sich's gebührt,
Beim Publikum in Gunst.

Herr Fritsche will, so wie man spricht,
Von hier nach Dresden fort;
Wenn er den Devrient nur nicht
Am End' verdrängt von dort.

Wir wünschen ihm das beste Glück!
Sein Abschied träf' uns schwer.
Herr Holzstamm kehrt von Kroll's zurück,
Und dieses freut uns sehr.

Nicht scharfe Rüge sei gebracht
Herrn Rüger und Herrn Scharff,
Denn da ihr Spiel stets wohldurchdacht,
Man Gutes sagen darf.

Der Hassel, Menzel und der Weidt
Sind keine Koryphä'n,
Doch hingestellt zur rechten Zeit
Da spielen sie sehr „schöen.“

Herr Haase grollt jetzt mit der Kunst
Und ist nun hier vacant,
Die Lotterie hat ihre Gunst
Ihm dafür zugewandt.

Herr Lobe, der ging von uns doch,
Es leuchtet' ihm nicht ein,
Daß neben ihm ein Andern noch
Hier wollt' Director sein.

Drum ging er rasch nach Glogau hin,
Dacht: „Hier ist Nichts für mich;
„Wenn ich nur erst bei Mutter'n bin,
„Das Andre findet sich.

„Dort kann man auch Director sein
„So gut wie in Berlin.
„Vorläufig spiel' ich da ganz fein
„Nur Whist und Madin.“

Gedeihen will der Schöpfung Bier
Am Pankfluß etwas schwer,
Uns scheint, als ob für Damen hier
Kein rechter Boden wär'!

Verwaist ist das Soubrettenfach,
Da Fräulein Härtling fehlt,
Und die Vanini war nur schwach,
Ich hab' ihr's nie verhehlt.

Doch freu'n wir uns der neuen **Kraft**,
Sie giebt uns wieder Muth,
Auch ist in ihrer Eigenschaft
Die Schunke wirklich gut.

Frau Weirauch und Frau Kläger sind
Von echtem Künstlerstamm,
Und unsre brave Harwardt bringt
Die Oper auf'n Damm.

Es bleibt die Schumannsstraßenbahn
Fortwährend flott im Zug,
Hülfskräfte spannt man auch noch an,
Die finden sich genug.

Wo Devrient und Davison
Und Marie Seebach sind,
Da hat die Muse ihren Thron —
Auch Cassé man gewinnt.

Zwar ließ jüngst das Znaventcorps
So manches Plätzchen leer —
Doch dafür zogen Levassor
Und Zwerge um so mehr.

Als Heizer führen wir hier an:
D. Kalisch, R. Genée,
Jakobson, Weirauch, Tieß und Bahn,
Max King und Salingré.

Und ist der Rudolf Cerf erst da
Und Deichmann wird nicht matt,
Dann rufen wir: **Victoria**
Der **Friedrich-Wilhelmstadt!**

III.

Zur Blumenstraße ging's im Schritt
Direkt zu dem Inspektor,
Doch: „Freibillet das geb' i nit,“
Sprach Wallner, der Director.

„'S ist mei Princip, — der Raum nur klein,“
Doch sprach er diensterbötig:
„Gehu's auf Ihr schlechtes G'sicht nur h'nein,
Dann hab'ns Billet nit nöthig!“

Man giebt dort fender Kaff und Ruh
Viel Vaudevilles und Poffen,
Und Wallner ist im Streben zu
Stets Neuem unverdrossen.

Gewöhnlich ist der Zettel bunt,
Man giebt sehr viel zum Lachen,
Aktienbudiker, Besche und
Auch Bagatellensachen.

Max Ring ist dort der Dramenschmidt,
Was er bringt ist moralisch,
Das Possenelement vertritt
H. Salingré und Kalisch.

Wenn Pietsch kommt fühlt sich Alle Welt
Ganz kreuzfidel und bene,
Und manche heiße Thräne fällt
Der neuen Magdalene.

Othello wird hier nicht gesehn,
Auch nicht die Braut von Messing,
Dagegen giebt man hier sehr schön
Wirndt's Mendelsohn und Lessing.

In solchem Genre müssen wir
Mitell und Keller loben,
Sie gaben uns auf's Neue hier
Von ihrem Fleiße Proben.

E. Helmerding, der Regisseur,
Ist brav in allen Stücken,
Es trägt die grüne Neune er
Allein fast auf dem Rücken.

Gut ist er im zeriss'nen Rock
Als Pietsch, der ohne Wohnung —
Frau Nicolaus und Guthery
Sind neu noch — darum Schonung!

Hab' Aerger ich in meinem Haus,
Verdriest mich eine Sache,
Geh' ich zur Königsstadt hinaus,
Seh' Keusche an — und lache.

Es sieht auch wohl das Publikum
Gern Bischof, Zorn und Reuter,
Denn das ist ein Trifolium,
Das stimmt uns immer heiter.

Für Episoden gut ist Niedt,
Dito die kleinen Niede;e;
Der Menthe und der Fütterbock
Spiel'n — o du meine Güte!

Frau Wallner stell' zuerst ich hin,
Besprech' ich nun die Damen,
Denn sie ist eine Künstlerin
Von anerkanntem Namen.

Das liebenswürdig'e Fräulein Hinz
Kann mir gar wohl gefallen;
Wär' ich Baron, Graf oder Prinz,
Sie wählte ich vor Allen.

Das Fräulein Wollenberg erscheint
Sehr gern in Crinoline,
Viel Grazie in sich vereint
Die reizende Blondine.

Factotum für die Königstadt
Ist Werkenthin der Kleine,
Der, weil er viel zu laufen hat,
Auch immer „uff de Beine“.

Die kleinste Bühn' der Residenz
Ist zwar in Bouche's Garten,
Doch daß sie jeder Concurrnz
Steht, läßt sich wohl erwarten.

IV.

Es steht unter blühenden Bäumen
Vor'm Thor ein stattliches Haus,
Es wandern die Berliner
Zu ihm in Schaaren hinaus.

Wir treten mit Bergmann's Grusse:
„Glück auf!“ zu ihm hinein,
Nachdem wir zuvor bei Müller'n
Gezeigt unsern Freiburger-Schein.

Es strahlt in hellem Glanze
Der große Königsaal,
Und Engel's melodische Töne
Begrüßen uns zumal.

Der Tausend und einem Wunder,
Wie er sie nimmer sah,
So steht der Provinziale
Mit off'nem Munde da.

Auf rauschet die Gardine,
Und Alles blickt empor,
Doch wenig dringen der Töne
Zu unserm lauschenden Ohr.

Der Meister Tisch, der Erbauer,
Der hochgelobt uns wird,
Er hat sich in der Akustik
Hier ganz gewaltig geirrt.

Herr Hänfel und Herr Wohlbrück
Sie traten zuerst hervor,
Zwei Künstler par excellence
Und Komiker voll Humor.

Nach ihnen kam Frau Müller,
'Ne Alte comme il faut,
Daß sie der Gerf gefapert,
Ist er im Stillen froh.

Drauf sahen wir Fräulein Klose,
Ihr Spiel ist die reine Natur,
Auch hat sie 'ne ganz famosse
Und reizende Figur.

Die Lieutnants richten die Zucker,
Wir folgen des Focus Lauf,
Ah sieh! Der reine Zucker!
Fräulein Göthe tritt jetzt auf.

Noch sah'n wir ein prächtiges Pärchen:
Fräulein Kottmeyer und Herrn Beck —
Doch kaum kam Hildenhagen,
Da fiel der Vorhang vor Schreck.

Schon manchen Wechselfällen
Unterlag das Theater dort;
Viel Direktoren kamen,
Doch gingen sie bald wieder fort.

Der Edmüller und der Görner,
Als tüchtige Künstler bekannt,
Sie hatten als Direktoren
Doch nicht den richtigen Stand.

Der Röder kam und glaubte
Leicht sehen und siegen hier sei;
Doch irrte sich ganz gewaltig
Herr Cäsar Numero Zwei.

Nun werden wir sehn, was nächstens
Der Commissionsrath uns bringt,
Ob Woltersdorf mit seiner Oper
Die Kroll'sche Misère bezwingt.

V.

Jetzt kommen wir zum Zeltower Rübentheater
Auf'n Wollanksborg — Herr Engelhardt Vater;
Als Mutter wird es von Frau Gräbert gelenkt,
Die gleichzeitig Kimmel und Weißbier schänkt.

Als Regisseur in Kälte und Hitze
Stehn würdig zur Seite ihr Schütze und Mütze;
Alle mitfammen sehr tüchtig und
Leben in des ganzen Voigtlandes Mund.

Dieses Theater macht großes Glück,
Namentlich durch seine klassischen Stücke;
Man sieht sich dort nimmer und nimmer satt,
Wie Litfaß die „Jungfrau“ verarbeitet hat.

Ihre Helden sind lauter echte Berserker,
Ihre Coulissen bestehen aus Schaffot und Kerker,
Die furchtbarsten Ritter von Messingblech
Ziehn Alles hinaus nach dem Wollanksweg.

Wie seelig fühlt sich das Publikum und mollig,
Fließt bachweise das Blut, und wüthet der Döllich;
Kein einziger Verfasser, der es trifft,
Schreibt dort ein Stück ohne Doldch und Gift.

Wie ward nicht Alles ergriffen von Schauer
Bei Aufführung des A. Bahn'schen „Tower“.
Das war auch ein Stück, so blutig und scheen,
So viel Leichen hat man noch nie nich auf einmal
gesehn!

Wie erschüttert ist Alles, tritt auf die Hager,
Denkt Mancher auch heimlich: „Gott wie mager“,
An ihre Kunst reicht Keine hinan
Selbst ihre Rivalin nicht, Fräulein Baumann.

Und wer außerdem an andern Gaben
Sich in dem Vorstädtchen will recht erlaben,
Geh' Montags hinaus, da sitzt in der ronde
Fein ausgestaffirt Berlin's demi-monde.

Sind draußen die Stücke nur gut und der Rimmel,
So fühlt sich das Publikum wie im Himmel.
Es applaudirt und ist in Ruh'
Seine Schinken- und Käsestullen dazu.

Was bedarf es noch besonderer Namensnennung?
Die Mitglieder finden Alle ihre Anerkennung.
Denn der seelige Theatermoniteur,
War dieser Wollank'schen Helden Homer.

Nach auf mich, den treuen Berichterstatter,
Stets große Begeisterung hervorgerufen hat er,
Und ich erkläre hier an des Kapitels Schluß:
Mutter Gräbert'n versteht sich auf Kunstgenuß.

VI.

Bevor wir schließen, betrachten wir
Ein wenig noch die Agenten,
Denn das sind Biedermänner all',
Sowohl wie die Recensenten.

Es giebt Agenten, groß und klein,
Mit christlich und jüdischen Namen,
Geistreiche und kreuzdumme auch, —
Der Agent macht kein Examen!

Man halte sie ja nicht für gering,
'S sind Männer von Bedeutung,
Und daß ihre Weisheit wird erkannt,
Schreibt Jeder eine Zeitung.

Wer nicht quartaliter herappt
Einen Thaler und so viel Groschen,
Der wird — und wär's ein Dawison,
Von ihnen kritisch zerdrofschen.

Wir haben in der Stadt Berlin
Nicht wenige solcher Organe,
Doch werden jetzt einige schlafen gehn,
Wegen der Caution, wie ich ahne.

Die Luqui'sche Zeitung, die noch neu,
Die schwebt in Hängen und Bängen;
Von Toussaint, die „Theater-Reform“
Ist früher schon eingegangen.

Der „Moniteur“ von Röder und Held
Kam plötzlich uns abhanden;
Indessen ist er als „Revue“
Doch auf wie lange? erstanden.

Die Heinrich'sche Zeitung bemüht sich sehr
Für's Altersversorgungswesen,
Was diese in ihren Spalten bringt,
Ist interessant zu lesen.

Der „Horizont“ von Michaelson
Ist auch wohl zu ertragen,
Auswärts giebt Sturm und Koppe's Blatt
Den wenigsten Anlaß zu klagen.

Der kleine Bloch schreibt wie's beliebt,
Nach Jedermanns Geschmacke;
Doch wie 'ne Wespe gleich er sticht,
Spricht man ihm von der Claque.

Man that in Dresden fürchterlich
Auf die Agenten schimpfen,
Die „Intendanten“ wollten sie
Aufessen mit Schuh'n und Strümpfen.

Allein, allein, trotz alledem,
Bleibts wohl noch lang' beim Alten,
Nothwendig sind sie einmal doch,
Drum wollen wir sie behalten.

Vorläufig sei's hier abgethan,
Das Kapitel von den Agenten;
Jetzt sehn wir uns noch ein Wenig an
Die Herren Recensenten.

Von ihrer Unpartheilichkeit
Sind Proben da, die Menge;
Nur wenn man gold'ne Dosen schickt,
Da kommen sie in's Gedränge.

Kellstab, Rötischer und Gubitz dazu
Das sind die Berliner Nestoren,
Wen die in die kritische Mache nehm'n,
Der ist für immer verloren.

Wenn alle Drei auch auf der Welt
Die größten Sünder gewesen,
Sie büßten schrecklich, müßten sie
Ihre eigenen Kritiken lesen.

Wir haben auch 'ne Menge hier
Verdorbener Studenten,
Die zu nichts Anderem tauglich sind,
Als höchstens zu „Recensenten“.

Sie sitzen da, die Jüngelchen
Mit kritischem Behagen,
Und verstehen von der Kunst so viel
Wie der Esel vom Lautenschlagen.

Sie kritteln in der Zeitung, wie
Beim Kaffee die Frau Base,
Und bringen sie mal selbst ein Stück,
So fällt es auf die Nase.

Kunstenthusiasten nennen sich
Hier ganze Compagnieen,
Wir sehn sie fast allabendlich
Hin in's Theater ziehen.

Wir sehn sie mit derselben Lust
Stets auf denselben Plätzen,
Und auch an ein und demselben Stück
Sich Hundertmal ergötzen.

'S hat Jeder seinen Liebling da,
Der den Hendrich's, jener den Döring,
Tritt der an die Lampen, geberden sie sich
Wie so ein wahnsinn'ger Häring.

Und im Ballet, das muß man sehn,
Wie sie die Hände zerhauen,
Sie kriegen es nimmer und nimmer satt
Die plastischen Formen zu schaun.

Sie preisen sich glücklich, sollte mal
Die Forti mit ihnen schwagen,
Und hat sie **Marie** mal angesehen,
So leuchten vor Freude die Glazen.

Doch ist jetzt ein gewaltiger Schreck
Ueber die Enthusiasten gekommen,
Seitdem der Herr Chef die Plätze am Eck
Ihnen sämmtlich hat weggenommen.

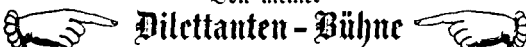
Die Kollegen in der Theaterlog'
Applaudirten sonst wie die Zeloten,
Doch ist es jetzt stumm, seitdem der Herr Chef
Dies bei „15 Puppen“ verboten!

Das ist beim Theater so ungefähr
Das heutige Leben und Treiben,
Und wenn es sich einmal ändern sollt —
So werden wir's wieder beschreiben.

Ende vom Liede.

—•••••

☛ Es wird höflichst um gütige Beachtung der letzten
Seite gebeten!

Von meiner
 **Dilettanten - Bühne**

sind bis jetzt 6 Hefte erschienen, deren jedes
7½ Silbergroschen
kostet.

I n h a l t :

- Nr. 1. Des Friseurs letztes Stündlein. Soloscherz
mit Gesang von H. Salingré.
Nr. 2. Pietsch im Verhör! Genrebild mit Gesang von
H. Salingré. (Mit colorirtem Titelbilde, Hel-
merding als Pietsch darstellend.)
Nr. 3. Wie zwei Tropfen Wasser! Lustspiel in 1 Akt
von Eduard Bloch.
Nr. 4. Paris in Pommern, oder: Die seltsame Testa-
ments-Klausel. Vaudeville-Posse in 1 Akt von
L. Angely. (Vierte Auflage.)
Nr. 5. Komiker und Soubrette, oder: Extemporirt!
Quodlibet mit Gesang in 1 Akt von A. Bahu.
Nr. 6. Sachsen in Preußen, oder: Wir nehmen auch
Ausländer! Schwank mit Gesang in 1 Akt
von E. Pohl.

Alle 6 Hefte zusammengekommen für 1 Thaler.

Herr Knickebein,
Theater-Intendant von Beeskow,
bei der Conferenz in Dresden.

Von
H. Salingré.

Mit 1 colorirten Titelbilde. Preis 2½ Sgr.

Eduard Bloch,
Firma: L. Lassar's Buchhandlung
in Berlin, Pränderstr. Nr. 2.



Vorstädtisches
Theater
JACK
Sheppard.

Sammlg.
Schneewe.
Martins.
Brachvogel.

Friedr. Wilhelmstad
Theater

Božumil Davison
Ferberbaum
Bettelslab.

Königliche
Oper
Tannhäuser.
Oper 3. u. 4. Wagner

PASTANA
KROLL

LA DAME
AUX CAMELIAS
Theater

D. Kalisch
Theater

